

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 19

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reppengazette

Kalauerisch. Die Zeit setzte über einen Artikel über die Schwierigkeiten der Stadt Köln, eine Strasse nach dem verstorbenen Kölner Schriftsteller Heinrich Böll zu benennen, die Überschrift: «Warum nicht Bölln?»



Wirtschaftliche Steinzeit. Immer um Feiertage herum laut Wiener *Kronen-Zeitung* wieder das groteske Bild, made in Austria: Touristenströme im Land, aber wegen des Ladenschlussgesetzes geschlossene Geschäfte, wenn die Leute kaufen wollen. Das Ladenschlussgesetz sei aus der wirtschaftlichen Steinzeit. Und: «Die Zeit ist nicht reif für liberalere Öffnungszeiten, sie ist überreif. Andernfalls bleibt Österreich auf der Überholspur – aber im Rückwärtsgang.»



Vorher – nachher. Annonce in der *Basler Zeitung*: «Zwillinge gesucht! Wichtig: möglichst unterschiedlich gedeihender Haarwuchs (volles Haar/Glatze).» Nun, Genaues weiss man nicht. Aber man wird doch an eine alte Werbung für ein Haarwuchsmittel erinnert, wobei ein Photo links das «vor der Behandlung», das andere rechts das «Nachher» zeigte. Aber vielleicht sind lediglich Forscher unter die Inserenten gegangen.



Sprich Dschilli! Aussprachehilfe sozusagen in Klammern: offenbar immer wieder als nützlich empfunden. Wenn von der Zeitung *Good News*, der eingegangenen, die Schreibe ist, liest man dazu mitunter: «Sprich gud niuus!» Oder: «Ein Wort von Churchill (sprich tschöörtschill)». Eine Zeitung stellte unlängst den neuen italienischen Modeschöpfer Romeo Gigli vor. Und verriet in Klammern: «Sprich: Rohmehoh Dschilli!» Bundesrat Dölmura lässt grüssen.



Nusknackergirl. Die Illustrierte *Stern* zeigte im Bild die hochmuskulöse Gaby Sievers, zum drittenmal «Miss World» im Bodybuilding. Worauf ein Leser schrieb: «Wenn die Eva im Paradies so ausgesehen hätte, dann wäre der Sündenfall ausgefallen.»



Eheschliessung. Die Formulierung «bis der Tod euch scheidet» vor dem Traualtar soll, da unter anderm, je nach Land, jede zweite bis dritte Ehe scheitert, geändert und realistischer formuliert werden. Dazu bringt *Bild am Sonntag* eine bissige Zeichnung: Brautpaar, vor dem Altar der Pfarrer, darüber eine Tafel mit Vorschlägen wie: «Solang es gut geht ... bis es euch langweilt ... bis das Geld ausgeht ... bis der/die nächste kommt.» Dazu der Priester, auf die Tafel zeigend: «Wollt ihr die Ehe nach Gottes Verheissung führen, bis ... ach, sucht euch was aus!»



Bereicherungsakzent. Frankreich wehrt sich seit Jahren gegen englische Ausdrücke wie «le parking» und «le marketing» in seiner Sprache. Laut der *Zeit* will Staatspräsident Mitterrand noch höher und weltumfassender hinaus. Im Schloss von Versailles eröffnete er den «ersten Gipfel für französischsprachige Nationen». 38 Länder waren vertreten. Und nach der gleichen Quelle sagte der vietnamesische Minister Cu Huy Can an dieser Veranstaltung: «Bitte entschuldigen Sie meinen Akzent, aber er bereichert die französische Sprache.»

Rapallo: Amphibische Gedanken

